

„Berliner Tageblatt“

erschient täglich... in einer Morgen-Ausgabe...



Abonnements-Preis

auf das „Berliner Tageblatt“ nach dem Unter... des „Berliner Tageblatt“...

Berliner Tageblatt.

Nr. 123.

Berlin, Donnerstag, den 13. März 1884.

XIII. Jahrgang.

Die schwere Anklage der „Norddeutschen“ gegen den Fürsten Bismarck.

Wenn Fürst Bismarck die „Norddeutsche“ nicht hätte, so müßten diese Gegner sie begründen und ihm freundschaftlich zur Verfügung stellen.

Da erscheint denn mitunter die „Norddeutsche“, zehrt und tobt während einiger Tage über die gesamte Welt und wird endlich durch die Wahrnehmung, daß ihre Verfertigung ringsum nur Feindschaft erweckt...

Es wird nämlich dort gesagt, daß die amerikanischen Blätter, welche die Zurückziehung der Trauerresolution des Kongresses von Washington besprechen...

Serz und Wissen.

Eine Erzählung aus der Gegenwart

von

Wilkie Collins.

Als Benjulia so von sich sprach, hätte er noch ein Wort mehr sagen können. Er hätte hinzusetzen können, daß seine Verorgnis, Carmina könne ihren Bestand verlieren...

„Sie werden die unglückliche Carmina nicht verlassen?“ drängte er. „Sie werden sie hin und wieder sehen, nicht wahr?“

Mr. Gallie öffnete Jenem die Thüre.

sich nicht zum Organ einer Anerkennung für die günstigen Ergeb-nisse einer gerade gegen ihn gerichteten Oppositionspolitik machen konnte.

Was wird hier behauptet?

Erstens: die Haltung des Herrn Reichstanzlers in der Frage der Trauer-Resolution ist nicht nur im Inhalt der dies-besprochenen Resolution begründet...

Zweitens: das Verhalten gegen den Herrn Gesandten Sargent in diesem Falle richtet sich nicht nach dem korrekten oder unkorrekten, dem internationalen Rechte entsprechende oder nicht entsprechende Verfahren...

Das sind zwei ungewöhnlich scharfe Beschuldigungen, welche die „Norddeutsche“ hier gegen die deutsche Regierung erhebt. Sie belangen nicht weniger, als daß diese Regierung bei ihren Handlungen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik nicht immer von einer rein sachlichen Betrachtung des gerade vorliegenden Falles ausgeht...

„Apropos!“ sagte der Doktor hinzutretend, „und wo ist Zo?“

„Sagen Sie mir doch, daß Sie mich ja wissen lassen soll, wenn Sie wieder einmal — gesteht sein möchte. Guten Abend!“

Mr. Gallie, noch die von Benjulia gegebenen Papiere in der Hand haltend, ging wieder nach der oberen Etage hinauf. Vor der Thüre des Antikbesimmers stand er zögernd still.

Nachdem er ihr die Papiere übergeben und ihr aufgetragen, ihrer Herrin zu sagen, daß Doktor Benjulia sie überbracht habe, entließ er das Mädchen mit den Worten: „Sie brauchen nicht zurückzukehren. Ich werde selbst nach den Wänden sehen.“

„Meine guten Kinder!“ sagte er, indem er zärtlich von der einen zur anderen blickte, und indem er sich setzte, fügte er hinzu: „Ich will Euch nicht stören. Fahrt fort!“

Wenn er näher zum Vult heran getreten wäre, würde er vielleicht bemerkt haben, daß Zo nicht ohne praktisches Resultat an Carmina gedacht hatte.

Wenn er näher zum Vult heran getreten wäre, würde er vielleicht bemerkt haben, daß Zo nicht ohne praktisches Resultat an Carmina gedacht hatte.

Genie die Donnerstags-Beilage „Ulke“ Nr. 11

Wenn die „Norddeutsche“ in der oben angeführten Weise die Zollfrage mit der Trauerresolution in Verbindung bringt, so erklärt sie, daß der Wirtschaftspolitiker Fürst Bismarck in Folge über einen amerikanischen Widerjäger seiner Wirtschaftspolitik dem deutschen Reichstanzler die Hand geführt hat...

Noch schlimmer aber steht die Sache, wenn man das Vorgehen gegen den amerikanischen Gesandten den Herrn Gesandten Sargent in diesem Falle richtet sich nicht nach dem korrekten oder unkorrekten, dem internationalen Rechte entsprechende oder nicht entsprechende Verfahren...

Man hätte jenes Schweigen schon Enttäufung hervorgerufen, so werden die offenen Bekennnisse der „Norddeutschen“ jetzt dieses Gefühl zum Uebermaß bringen. Es wird hier ganz ruhig gesagt: „Wenn dieser Herr Sargent, den unsere Parteipresse der ärgsten Schmutzereien beschuldigte, nicht in seinen Verdicten nach Amerika als ein Gegner der Bismarckschen Politik aufgetreten wäre, wenn er sich mit der Regierung hier nur in vertrauliche Beziehungen gefügt hätte, dann würde das auswärtige Amt ja sehr freundschaftlich mit ihm verkehren und die Zurückziehung der Trauerresolution wäre in einer ganz anderen Form erfolgt.“

nämlich so schon längst als „hoffnungslos“ aufgegeben. Einflüßige Wörter machten ihr allerdings die Schwere leichter — aber da hatte auch ihre Schreibweise ein Ende. Sie kam nie über die erste Silbe längerer Wörter hinaus; da brach sie ab.

Aus dem Chaos der Worte und Schreiwörter löste sich Lichtglanz — das Mittelbild, welches sie in nie ganzem Maße für Carmina empfand. Zur Grund der natürlichen Ideenassoziation wurde zunächst der Wunsch in ihr rege, Carmina zu heilen. Sie bedurfte dazu eines Verbindlichen, eines höheren Lebens, eines eigenhändig begabten und lebenswürdigen Menschen, der nicht jagen würde: „Mein Lieb, diese Sache ist doch zu ernst für ein Kind wie Du.“

Wenn er näher zum Vult heran getreten wäre, würde er vielleicht bemerkt haben, daß Zo nicht ohne praktisches Resultat an Carmina gedacht hatte.

Genie die Donnerstags-Beilage „Ulke“ Nr. 11